



Meisterin Elisabeth Reker mit ihrem Meisterstück.

Meisterprüfung mit Eins bestanden

Elisabeth Reker besteht alle Prüfungsteile mit sehr gut. Nach Lehre und Meisterschule beginnt Osnabrücker Kirchenmalerin Restaurator-Studium.

Die 22-jährige ist mit diesem Abschluss einer der besten Absolventinnen im Kammerbezirk der letzten Jahre. Dieses Superlativ macht die selbstbewusste Kirchenmalerin im Gespräch doch etwas verlegen, weshalb sie feststellt: „Ich komme aus einer Handwerksfamilie und identifiziere mich eben zu 100 Prozent mit meinem Beruf“, so die Tochter eines Handwerksunternehmers aus der Gebäudereinigungsbranche.

Im Urlaub schaute sie einem Restaurator bei der Arbeit zu und wusste sofort: das ist mein Traumberuf. Doch gleich wissenschaftlich zu studieren ohne die Grundtechniken der Malerzunft zu erlernen, wollte sie nicht: „Eine fundierte Ausbildung ist der Grundstock einer professionellen Tätigkeit“, stellt Reker fest, doch so einfach war eine Ausbildungsstelle selbst als Abiturientin nicht zu finden. Die Fachrichtung Kirchenmalerin wird in der Region und in ganz Norddeutschland selten als Ausbildung angeboten, doch schließlich klappte es beim Malerbetrieb Eichholz in Bad Laer. „Diese Ausbildung hat mir sehr viel Spaß gemacht, weil ich vom Betrieb sehr gut unterstützt wurde“, erklärt die junge Frau, die auch zugibt, mit Vorurteilen konfrontiert worden zu sein: „Auf der Baustelle gab es schon Anfangs ein paar Sprüche von wegen blond, Abiturientin, Unternehmertochter, aber das hat sich schnell gelegt.“

Reker begann nach ihrer Ausbildung die Meisterschule für Kirchenmaler in München. Unterstützt wurde sie dabei von ihren Eltern und der Handwerkskammer. „Ob Meisterbafög, Weiterbildungsstipendien oder Mittel aus der Begabtenförderung - die Fachabteilungen der Handwerkskammer haben mir extrem gut geholfen und mir wertvolle Hilfe gegeben“, erklärt die

frisch gebackene Meisterin, die aufgrund dieser finanziellen Unterstützung ihre Meisterschule in Vollzeit absolvierte und eben mit sehr gut in allen Prüfungsteilen abschloss. Dafür hat Reker unter anderem die Nachbildung einer knapp einen Meter großen Figur des Heiligen Kaspar hergestellt. „Eigentlich wollte ich anfangs für mein Meisterstück keine religiöse, spätgotische Heiligenfigur schaffen. Und vor allem keine männliche Figur“, erzählt Reker lachend. Genau das Gegenteil ist eingetroffen. Drei Wochen lang saß sie beinahe jeden Tag von morgens bis abends in der Werkstatt, um die Figur bis ins kleinste Detail zu veredeln. Und Material wie Blattgold hat auch seinen Preis.

Reker wurde an der Kunsthochschule in Dresden angenommen. Nur fünf Studienplätzen werden jährlich vergeben im Diplomstudiengang „Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut“. Anfang Oktober startete sie ihren nächsten Karriereschritt und sie freut sich vor allem darauf, im Studium tiefer in die Theorie einzutauchen: „Ich werde vielleicht nicht mehr etwas ganz Neues wie in meiner Meisterprüfung erschaffen, aber ich möchte mehr über den wissenschaftlichen Hintergrund lernen.“ Ihr Berufsziel ist es, Restauratorin zu werden. Heutzutage gebe es zwar kaum Aufträge für Kirchenkunst. Aber die bestehenden Werke müssen gepflegt und aufgearbeitet werden.

Und abschließend erklärt Reker selbstbewusst: „Restauratoren kennen sich mit Baustellentechnik einfach nicht so aus, ich weiß dagegen, wie die Scheinwerfer angeschlossen werden müssen und woraus der Wandkalk besteht, da ich eine abgeschlossene Berufsausbildung habe.“ Für die Bestmeisterin ein wesentlicher Vorteil.

ANDREAS LEHR

”

Ich kenne mich mit Technik aus, studierte Restauratoren nicht.

Elisabeth Reker,
Bestmeisterin
Kirchenmalerei

Fortbildung zum Betriebswirt HwO

Neuer Starttermin 23.11.2018

Das einzigartige Konzept dieser Fortbildung verbindet Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz mit Praxiswissen. Damit ist sie besonders geeignet für Berufspraktiker. Neben der Entwicklung von Führungskompetenzen wird besonderer Wert auf die Strategieentwicklung gelegt. Handlungsorientierter Unterricht mit konkreten betrieblichen Situationsaufgaben vermittelt den Teilnehmern die bestmögliche Anwendbarkeit des Gelernten in der beruflichen Praxis.

Infos: Francesco Latorre,
btz-osnabrueck.de,
0541 6929-719,
f.latorre@hwk-osnabrueck.de

Ausbildung im Grafschafter Handwerk: Umfrage liefert neue Ansätze

Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des BTZ des Handwerks in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Grafschaft Bentheim ergibt: 77,5 Prozent aller Innungsbetriebe im Grafschafter Handwerk bilden aus.

77,5 Prozent aller Innungsbetriebe im Grafschafter Handwerk bilden aus. Das ist das zentrale Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die das BTZ des Handwerks im Rahmen eines Projektantrags in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Grafschaft Bentheim (KH) auf den Weg gebracht hatte. Ziel war es, mehr über die Ausbildungsaktivitäten der Betriebe zu erfahren.

„Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass Ausbildung für unsere Betriebe ein wichtiger Baustein zur Fachkräftegewinnung ist. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Unternehmen dabei zu unterstützen. Ziel der Befragung war es, weitere Ansatzpunkte zu ermitteln, an denen wir mit bewährten oder neuen Unterstützungsleistungen ansetzen können“, verdeutlicht KH-Geschäftsführer Sascha Wittrock.

Wie groß der Bedarf ist, hat die Befragung ebenfalls gezeigt: Auf einer Skala von null bis drei, wobei

drei für besonders schwer und null für einfach steht, bewerteten die Unternehmer die Frage, wie schwierig es ist, geeignete Bewerber zu finden, durchschnittlich mit 2,6. „Diese Zahl spricht für sich. Umso wichtiger wird es für uns sein, den Unternehmen dabei zu helfen, die Möglichkeiten, die es nach wie vor gibt, auch wirklich effektiv zu nutzen“, betont der KH-Geschäftsführer, der aus der Umfrage unter anderem Ansatzpunkte im Ausbildungsmarketing ableitet. So habe die Befragung gezeigt, dass das Gros der Unternehmen vorwiegend auf bewährte Möglichkeiten wie Praktika oder Zeitungsannoncen setzt, während jüngere Ansätze wie Ausbildungsmessen, Speed-Datings oder Social-Media-Kampagnen noch nicht so stark im Fokus stehen. „Unter anderem dort wollen wir ansetzen“, verrät Wittrock.

77,5

PROZENT

der Innungsbetriebe in der Grafschaft Bentheim bilden aus.

Infos: grafschafterhandwerk.de



Die Ausbildung ist für Grafschafter Betriebe entscheidend, um sich Fachkräfte zu sichern. Foto: ehrenberg-bilder

BETRIEBSBÖRSE

Angebote

Berge: **Ladengeschäft** an frequentierter Kreuzung zu verpachten. Auch geeignet für Friseursalon oder Fahrradgeschäft. Sehr großer Parkplatz vorhanden.

Elektro-, Heizungs- und Sanitärbetrieb im östlichen LK Osnabrück mit ca. 10 Mitarbeitern sucht aus Altersgründen Nachfolger*in. Installation von Wohn- und Geschäftsgebäuden sowie Kundendienst.

Friseursalon in OS zu verkaufen/vermieten. Zentral gelegene Salon - 85 m² - steht ab sofort zur Übergabe an. Zusätzlich wird der Kosmetikbereich bedient. Ausreichend Parkplätze vorhanden.

Installations- und Heizungsbaubetrieb im EL zu verkaufen. Auch innovative Energienutzungsformen wie z.B. Solartechnik, Wärmepumpentechnik oder Holz-Vergasertechnik Schwerpunkt. Auch: Gartenbewässerung und Abwassertechnik.

Infos: s.melcher@hwk-osnabrueck.de

E-Mobilität im Betrieb - Wie gelingt der Einstieg?

Veranstaltung der IHK's und Handwerkskammern von Münster und Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim. Themen: Fahrzeugtechnik, Ladeinfrastruktur, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung.

Luftschadstoffe und Lärm belasten Städte und Kommunen. Diese geraten zunehmend unter Druck und weisen erste Diesel-Fahrverbote aus. Elektrofahrzeuge machen unsere Mobilität effizienter, verbrauchen im Betrieb keine kostbaren fossilen Rohstoffe und verursachen lokal keine Emissionen. Besonders im innerstädtischen Verkehr sind sie den konventionell angetriebenen Autos in vieler Hinsicht überlegen: Elektrofahrzeuge sind leise, sprintstark und unterliegen im Stopp-and-Go-Verkehr kaum erhöhtem Verschleiß.

Auf der kostenfreien Veranstaltung „E-Mobilität im Unternehmen - Wie gelingt der Einstieg?“ am 7. November in der IHK Nord Westfalen in Müns-

ter werden Strategien und Beispiele aufgezeigt, wie Unternehmen aller Art ihre Mobilität umstellen können. Die Teilnehmer erfahren, warum der richtige Zeitpunkt für einen Umstieg auf E-mobile Fahrzeuge genau jetzt gekommen ist.

In der begleitenden Ausstellung werden leichte, elektronisch betriebene Nutzfahrzeuge für unterschiedliche Anwendungsbereiche präsentiert, die Sie unter die Lupe nehmen und Probefahrten dürfen. Darüber hinaus werden Lösungen für Ladeinfrastruktur, Fahrzeugtechnik, Energiegewinnung und Wirtschaftlichkeit von E-Mobilität in Vorträgen erläutert und eine Übersicht mit Fördermöglichkei-



E-Mobilität - auch für Betriebe ein Thema. Gezeigt wird auch eine große E-Nutzfahrzeugausstellung.

ten bereitgestellt. Hauptreferent ist Dr. Fritz Rettberg vom NRW Kompetenzzentrum Elektromobilität, Infrastruktur und Netze. Für ihn ist die Elektromobilität die Querschnittstechnologie des Energiesystems der Zukunft. Denn hier verbinden sich dezentrale Energiespeicher, flexible Lasten, intelligente Verbraucher, fluktuierende und regenerative Erzeugung über den Einsatz modernster Informations- und Kommunikationstechnologie mit dem steigenden Mobilitätsanspruch der Menschen. Termin: 7.11. ab 14 Uhr, IHK Nord-Westfalen in Münster.

Infos u. Anmeldung: hwk-osnabrueck.de/Veranstaltungen

UMFRAGEERGEBNISSE IN DEN EINZELNEN HANDWERKSGRUPPEN

	BESCHÄFTIGTE			UMSÄTZE			AUFTRAGSEINGÄNGE			INVESTITIONEN		
	MEHR	GLEICH	WENIGER	GESTIEGEN	GLEICH	GESUNKEN	GESTIEGEN	GLEICH	GESUNKEN	GESTIEGEN	GLEICH	GESUNKEN
Bau	20	68	12	26	69	5	42	53	5	33	65	2
Ausbau	25	63	12	38	52	10	46	46	8	22	70	8
Gewerb. Bedarf	35	58	7	36	57	7	48	44	8	27	66	7
KFZ	26	56	18	18	56	26	23	56	21	32	58	10
Nahrung	8	80	12	24	40	36	10	78	12	20	70	10
Gesundheit	22	60	18	22	60	18	20	60	20	30	65	5
Pers. Dienstleist.	6	77	17	33	47	20	30	57	13	33	60	7
Gesamt	24	64	12	32	56	12	40	50	10	27	66	7

* Anteil (in Prozent) der befragten Betriebe, die die derzeitige Geschäftslage als gut und befriedigend einschätzen

Grafik: HWK

Konjunktur brummt

Herbst-Konjunkturumfrage: Geschäfte der rund 10.700 Betriebe im Kammerbezirk laufen hervorragend. Index nochmals um einen Punkt gestiegen. Erwartungen bleiben weiter sehr positiv.

Die Konjunktur im Handwerk der Region bewegt sich weiter auf hohem Niveau stabil und hat sich sogar leicht verbessert. So ist der Geschäftsklimaindex (GKI), der zusätzlich zur aktuellen Lage auch die Erwartungen des regionalen Handwerks mit berücksichtigt, im Vergleich zum Frühjahr 2018 um einen Punkt auf jetzt 93 Punkte gestiegen. Hinsichtlich der Erwartungen blickt das regionale Handwerk trotz der sich abzeichnenden Eintrübung der Gesamtwirtschaft optimistisch auf die kommenden sechs Monate.

Die aktuelle Geschäftslage wird von 94% der befragten Betriebe als verbessert bzw. gleichbleibend gut bewertet. Nur 6% der befragten Betriebe berichteten von einer verschlechterten Geschäftslagenentwicklung.

Ein Grund für die positive Geschäftslagenbeurteilung liegt in der überwiegend gestiegenen Umsatz-

entwicklung. Hauptprofiteure sind dabei das Bau- und Ausbauhandwerk sowie das Handwerk für den gewerblichen Bedarf. Umsatzeinbußen hatten in den letzten Monaten nur das Nahrungsmittelhandwerk und das KFZ-Handwerk zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Erwartungen an den weiteren Geschäftsverlauf für die nächsten Monate bleibt die deutliche Mehrzahl der Betriebe im Kammerbezirk optimistisch. 68% der Betriebe erwarten eine gleichbleibend gute und 25% der Betriebe sogar eine noch verbesserte Geschäftslagenentwicklung. Lediglich 7% der Betriebe gehen von schlechteren Geschäftsergebnissen aus.

Ein Grund für die positive Beurteilung hinsichtlich der erwarteten Entwicklung liegt vor allem in den Auftragsingangszahlen. So meldete eine deutliche Mehrzahl der Betriebe eine verbesserte bis gleichbleibende Entwicklung bei den Auftragsengängen.

Lediglich 10% der befragten Handwerksbetriebe gaben einen sinkenden Auftragszugang an.

Weiterhin verspricht die Auftragsreichweite von durchschnittlich 10 Wochen ein gutes Auftragspolster. Dabei verzeichnen das Bauhauptgewerbe (14 Wochen), das Ausbaugewerbe (11 Wochen) und das Handwerk des gewerblichen Bedarfs (11 Wochen) die längsten Vorlaufzeiten.

Die Beschäftigungsentwicklung bei den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk verlief in den letzten sechs Monaten überwiegend stabil. So gaben per Saldo 12% der befragten Betriebe an, ihre Beschäftigtenzahl erhöht zu haben. Nach wie vor hoch ist die Zahl der offenen Stellen. So teilten 53% der befragten Betriebe mit, aktuell über offene Stellen zu verfügen und neue Mitarbeiter/innen zu suchen. Gesucht werden dabei vor allem gewerblich-technische Fachkräfte sowie Auszubildende.



Die Image- und Attraktivitätssteigerung im Handwerk muss weitergehen.

Sven Ruschhaupt, Hauptgeschäftsführer

Die Investitionstätigkeit blieb im Vergleich zu den Vormonaten ebenfalls weitgehend stabil. 93% der befragten Unternehmen haben im letzten halben Jahr ihre Investitionen in die Betriebsausstattung erhöht bzw. auf gleicher Höhe beibehalten. 7% der befragten Betriebe haben hingegen ihre betrieblichen Investitionen reduziert.

Die aktuellen Umfragewerte kommentiert Kammer-Hauptgeschäftsführer Sven Ruschhaupt: „Handwerk ist bodenständig und neigt nicht zu Übertreibungen. Wenn aber 94% unserer Betriebe angeben, die Geschäfte laufen gleichbleibend gut oder sogar besser, ist das eine deutliche Bestätigung dafür, dass die Handwerkskonjunktur tatsächlich hervorragend dasteht.“ Dieses gilt nach Ansicht des Kammerchefs umso deutlicher mit Hinblick auf eine prognostizierte Eintrübung der Gesamtwirtschaftslage, wobei zeitverzögert das Handwerk auf die Entwicklungen der anderen Wirtschaftsbereiche reagiert. Ruschhaupt: „Wir hatten in der Vergangenheit immer wieder einen Rückgang durch Ökonomen vorhergesagt bekommen, trotzdem läuft die Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim weiterhin auf Hochtouren.“

Das bescheinigt auch das Landesamt für Statistik mit beeindruckenden Zahlen: Die rund 10.700 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim erwirtschaften mit 12 Milliarden Euro rund ein Viertel des Gesamtumsatzes im Handwerk Niedersachsens. Das ist der landesweit höchste Umsatzwert pro Betrieb und Mitarbeiter. Und noch eine Rekord-Zahl beeindruckt: Durchschnittlich 14 Mitarbeiter pro Betrieb beschäftigen die Handwerksunternehmen im Kammerbezirk. Wieder der Bestwert in Niedersachsen.

Der Kammerchef sieht allerdings weiterhin extremen Handlungsbedarf bezüglich der Fachkräftegewinnung. Ruschhaupt: „Die Nachfrage nach Fachkräften ist im Handwerk weiterhin sehr hoch. Offenbar ist es aber inzwischen wieder mehr Betrieben gelungen, freie Stellen zu besetzen.“ Die Image- und Attraktivitätssteigerung im Handwerk müsse weitergehen. Dafür gebe es Stellschrauben in den Betrieben selbst und Unterstützung durch die Handwerkskammer. In der Pflicht sieht der Hauptgeschäftsführer auch die Politik: „Die Eintrittskarte ins Handwerk ist die duale Ausbildung. Dafür brauchen wir bessere Rahmenbedingungen.“ ANDREAS LEHR

Infos: hwk-osnabrueck.de

Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Das perfekte Match: Gute Idee trifft auf gute Beratung.“

Philipp Tippkemper, Gründer Tennis-Point und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben. Mehr Informationen auf vr.de/weser-ems



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, MünchenerHyp, DZ HYP.